

# Auswärtiges Amt

Berlin, den 19. Dezember 1937.

- W I Gen 6162-

Im Anschluß an den Bunderlaß  
- W I Gen 457- vom 17. Februar 1937

214

Dtsch. Post. Montreal
Empf. 14. Jan. 1938
Tagab. Nr. 316
214

Das Jahr 1937 hat den Ende 1933 einsetzenden, in der Hauptsache auf staatlicher Investitionspolitik beruhenden und von tätiger, opferwilliger Mitarbeit der ganzen Nation getragenen Aufschwung der deutschen Wirtschaft um ein großes Stück weitergeführt. Es empfängt seine besondere Kennzeichnung als das erste Jahr des Vierjahresplans, der in ständig wachsendem Maße fördernd und lenkend Richtung, Tempo und Ausmaß der wirtschaftlichen Betätigung in Landwirtschaft, Industrie, Handwerk und Handel bestimmt, der den Verbrauch weitgehend regelt und mit seiner Lohn- und Preispolitik endlich ein umfassendes System staatlicher Einflußnahme auf die privatwirtschaftliche Sphäre abrundet. Entstehungsgeschichte und Zweck des Vierjahresplans sind bekannt. Er entsprang nicht dem Wunsch nach Wirtschaftsdiktatur oder nach Autarkie, sondern der Notwendigkeit, die Lebensbedürfnisse des deutschen Volkes, insbesondere an Nahrungsmitteln und Rohstoffen, sicherzustellen in einer wirtschaftlichen Zwangslage, die nicht durch uns verschuldet ist. In den von diesen Staatsnotwendigkeiten bestimmten Grenzen wird der Privatwirtschaft auch weiterhin die Möglichkeit freier Betätigung gewährt. Die Durchführung des Vierjahresplans hat bisher die gesteckten Ziele erreicht, der Voranschlag für das erste Jahr ist sogar etwas überschritten worden.

## I. Allgemeine Übersicht

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten belief sich im Oktober 1937 auf insgesamt 19,6 Millionen gegenüber 18,3 Millionen im Oktober 1936. Die Zahl der Industriearbeiter allein (ohne Saarland) hat von 6,6 Millionen im September 1936 auf 7,1 Millionen im September 1937 zugenommen.

Die

An

sämtliche Missionen  
und Berufskonsulate  
(außer Rom, Vat.)

L. d. A.

Wa Montreal

li

Die Produktion wichtiger Grundstoffe hat weitere Fortschritte gemacht. So erhöhte sich die Steinkohlenförderung in den Monaten Januar bis Oktober von 116,8 Mio t im Jahre 1935 auf 130 Mio t im Jahre 1936 und 152,3 Mio t im Jahre 1937. In der gleichen Zeit stieg die Roheisenproduktion von 10,1 Mio t auf 12,8 und 13,2 Mio t. Für Rohstahl lauten die entsprechenden Zahlen 13,2, 16,2 und 16,3 Mio t. Die Angaben für 1937 sind vorläufige Zahlen. Das Institut für Konjunkturforschung veranschlagt den Bruttowert der industriellen und handwerklichen Erzeugung für 1937 auf 75 - 80 Mrd. RM gegenüber 65 - 70 Mrd. RM im Jahre 1936.

Die Politik der stabilen Preise und Löhne ist auch im Jahre 1937 mit bestem Erfolg fortgesetzt worden. Unausweichliche Auftriebstendenzen auf der Preisseite, die sich z.B. aus der Preiserhöhung auf dem Weltmarkt ergaben, konnten mit dem Ergebnis ausbalanciert werden, daß der Großhandelsindex im Oktober 1937 auf 105,9 gegenüber 104,3 im Oktober des Vorjahres stand. In gleicher Weise konnten die Lebenshaltungskosten im wesentlichen stabilerhalten werden. Das Korrelat stabiler Preise bildet das Festhalten an der Lohnhöhe. Auch hier sind nur geringfügige Veränderungen eingetreten.

Anwachsen der Zahl der Beschäftigten, Fortfall der Kurzarbeit, verlängerte Arbeitszeit, erhöhte Akkorderlöse haben eine Zunahme der von der gesamten Industriearbeiterschaft verdienten Lohnsumme von 10,6 Mrd. RM im Jahre 1936 auf schätzungsweise über 12 Mrd. RM im Jahre 1937 zur Folge gehabt. Das gesamte Volkseinkommen wird vom Statistischen Reichsamt für 1937 auf 65 - 70 Mrd. RM veranschlagt gegenüber einem solchen von 63 Mrd. RM im Jahre 1936. Da die Preishöhe, wie erwähnt, im ganzen die gleiche geblieben ist wie 1936, hat sich durch Besserung der Einkommen auch ohne Lohnerhöhung im einzelnen - entgegen der vielfach im Ausland verbreiteten Meinung - das Realeinkommen erhöht. Das beweist z.B. auch die Umsatzsteigerung im Groß- wie im Einzelhandel, die für den Einzelhandel in den ersten 9 Monaten des Jahres 1937 eine Wertsteigerung  
um

um 10 v.H. und für den Großhandel im ersten Halbjahr 1937 eine solche von 15 v.H. im großen Durchschnitt gegenüber dem Vorjahre ausmacht.

Die Spareinlagen bei den Sparkassen, Girobanken und Kommunalbanken betragen im Oktober 1937 15,4 Mrd.RM gegenüber 14,2 Mrd.RM im Oktober 1936, ein weiterer Beweis für die Zunahme der Einkommen.

## II. Ernährungslage und Lage der Landwirtschaft

Über die Versorgung mit Getreide und Futtermitteln ist das Wesentliche bereits mit Erlaß vom 3. September 1937 -W I Gen 4552- mitgeteilt worden. Die amtliche Getreideschätzung vom September, die erfahrungsgemäß durch die im Januar erfolgende endgültige Feststellung der deutschen Getreideernte nur unwesentlich verändert zu werden pflegt, ergab bei Brotgetreide einen voraussichtlichen Ertrag von 11,25 Mio t gegenüber 11,91 Mio t 1936, somit einen Minderertrag von rd. 660.000 t, und bei Futtergetreide (Gerste, Hafer und Menggetreide) einen voraussichtlichen Ertrag von 10,54 Mio t, d.h. einen Mehrertrag von 584.000 t gegenüber dem Vorjahre. Die Getreideernte wird auf insgesamt 21,7 Mio t gegenüber 21,8 Mio t 1936 veranschlagt. Der vom Statistischen Reichsamt berichtigte Durchschnitt 1931-1936 betrug 22,27 Mio t. - Die Kartoffelernte wird mit etwa 55,3 Mio t eine bisher in Deutschland einzigartige Rekordernte darstellen; sie betrug im Jahre 1936 rd. 46 Mio t. Die Kartoffel wird somit ganz wesentlich dazu beitragen, die Futtergetreideversorgung zu verbessern und in gewissem Umfange auch die Brotgetreidelage zu erleichtern. Trotz der durch das günstigere Ernteergebnis bei Futtergetreide eingetretenen Verbesserung der Gesamtgetreidelage bleibt die in dem angezogenen Erlaß gegebene Weisung bezüglich der Mitwirkung der Missionen bei der Beschaffung von Getreide bestehen. - Die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Fett hat im vergangenen Jahr durchaus ausreichend durchgeführt werden können, wenngleich gelegentliche zeitliche oder örtliche Spannungen vorübergehender Natur unvermeidbar waren. Nach der letzten Schweinezählung von Anfang September

ber

ber ist im Laufe der nächsten Jahre mit empfindlichen Schwierigkeiten in der Schweinefleischversorgung zu rechnen. Es sind aber alle Maßnahmen getroffen worden, um diese Spannungen auf ein Mindestmaß herabzusetzen. - Die Hülsenfruchternte ist als recht gut zu bezeichnen. - Die Ernährung des Rindviehs mit Rauh- und Saftfutter ist auch in diesem Jahre ausreichend gesichert. - Die ersten Oktoberschätzungen der Zuckerfabriken über Rübenverarbeitung, Zuckererzeugung und Erzeugung von Zuckerfuttermitteln zeigen eine gute Auswirkung der zur Steigerung des Rübenanbaus getroffenen Maßnahmen, die ebenfalls zur Verbesserung der Versorgung mit Futtermitteln beitragen wird.

Der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung kann nach Ermittlung des Instituts für Konjunkturforschung für das Wirtschaftsjahr 1936/37 auf etwa 11,9 Mrd. RM veranschlagt werden. Er liegt damit um etwa 300 Mio RM über dem Vorjahre und um mehr als 3 Mrd. RM über dem Tiefstand des Wirtschaftsjahres 1932/33. Mengemäßig hat die landwirtschaftliche Erzeugung ebenfalls zugenommen. Der von dem genannten Institut errechnete Produktionsindex (1927/28 = 100) stellte sich für 1936/37 auf rd. 113. Die Landwirtschaft hat in Erfüllung der ihr vom Vierjahresplan gestellten Aufgaben auch im vergangenen Wirtschaftsjahr die Ausgaben an Betriebsmitteln zur weiteren Steigerung der Erzeugung wiederum erheblich erhöht. Bei einer Gesamtausgabe von rd. 6,3 Mrd. RM betrug die Zunahme gegenüber 1935/36 rd. 350 Mio RM. Im Vergleich zum Wirtschaftsjahr 1932/33 hat eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Betriebsausgaben um rd. 800 Mio RM stattgefunden.

### III. Rohstoffversorgung

Trotz zum Teil erheblich fortschreitendem Ausbau der heimischen Rohstoffgrundlage und erhöhter Erzeugung heimischer Werkstoffe, z.B. Zellwolle, - die Ausstellung "Schaffendes Volk" in Düsseldorf im Sommer 1937 gab ein eindrucksvolles Bild von der Mannigfaltigkeit und Güte der neuen deutschen Erzeugnisse - ist auch im Jahre 1937 die Versorgung von Industrie und

und Handwerk mit Rohstoffen und Halbfabrikaten im ganzen schwierig und unzulänglich geblieben. Die an sich zwar erhöhte ausländische Rohstoffeinfuhr hat dem rascher gewachsenen Bedarf nicht völlig folgen können; die Erzeugung an heimischen Roh- und Werkstoffen ist ebenfalls noch unzureichend. So mußte die planvolle Lenkung der Rohstoffverwendung nach den dringendsten national- und wehrwirtschaftlichen Bedürfnissen fortgesetzt werden, und die Investitionsverbote gegen die Erweiterung bestimmter bestehender oder die Neuerrichtung von Industrieanlagen mußten weiter ausgedehnt werden. Die im Frühjahr eingeführte Eisenkontingentierung, die den Bedarf der Hauptverbraucher, darunter auch der Ausfuhrindustrien, sicherstellen soll, hat sich nach Überwindung gewisser Übergangsschwierigkeiten eingespielt.

Zur Verstärkung der deutschen Erzförderung und damit zur Erhöhung der Eisen- und Stahlerzeugung sind im Juli 1937 die Reichswerke "Aktiengesellschaft für Erzbergbau und Eisenhütten Hermann Göring" gegründet worden. Das neue Unternehmen, dessen Aufbau in Angriff genommen ist und das eine Leistungsfähigkeit von jährlich 6 Mio t Rohstahl haben soll, ist zur verstärkten Ausbeutung der deutschen Roherzlager im Salzgittergebiet zwischen Braunschweig und dem Harz bestimmt. Es wird den Ausgangspunkt für die Entstehung eines neuen deutschen Industriegebiets bilden. Trotz der Gründung dieser Reichswerke wird jedoch weder gegenwärtig noch später völlig auf die Einfuhr ausländischer Roherze verzichtet werden können. Auch bei intensivster Durchführung der Planung der Reichswerke wird ein genügend weiter Spielraum für die Verhüttung solcher Erze übrigbleiben. Die führenden deutschen Eisen- und Stahlwerke sind ihrerseits im Begriff, ihre Leistungsfähigkeit zu vergrößern und in immer stärkerem Maße deutsche Roherze zu verhütten.

Die Umstellung von ausländischen Roh- und Werkstoffen auf heimische hat im vergangenen Jahre ebenfalls fühlbare Fortschritte, so z.B. im Betriebe der Reichsbahn gemacht. Tempo und Ausmaß hängen aber notwendigerweise von der Entwicklung der entsprechenden Industrien ab.

Im Zusammenhang mit der Frage der Rohstoffversorgung ist im Berichtsjahr, ausgehend von der Führerrede auf dem Bückeberg, auch die Forderung auf Rückgabe unserer Kolonien verstärkt erhoben worden. Die daran sich anknüpfende Erörterung in der internationalen Öffentlichkeit hat ihr ein weitreichendes Echo verschafft und da und dort zu einem etwas größeren Verständnis verholfen.

#### IV. Arbeitsmarkt

Neben den Schwierigkeiten einer weiterhin ungenügenden Rohstoffversorgung hat sich im Jahre 1937 ein wachsender Mangel namentlich an gelernten Arbeitskräften in Industrie, Bergbau, vornehmlich aber in der Landwirtschaft gezeigt. Kennzeichnend für die Lage ist, daß die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bereits Ende Oktober 1937 die landwirtschaftlichen Betriebsführer dringend aufgefordert hat, die für das Jahr 1938 benötigten landwirtschaftlichen Arbeiter umgehend bei den Arbeitsämtern anzumelden und die beschäftigten Saisonarbeiter den Winter über zu behalten, damit sie nicht in die Industrie abwandern. Eine Folge dieser völligen Umkehr der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt ist die wieder zunehmende Frauenarbeit und der Zwang zur technischen Rationalisierung. Verstärkte Lehrlingsausbildung soll in der Industrie das Angebot an Facharbeitern vergrößern; der Abschluß von Dauerverträgen und der Bau von Arbeiterwohnungen sollen der Abwanderung von bäuerlichen Arbeitskräften in die Industriegebiete entgegenwirken. Es ist ferner ein verstärkter Einsatz des Arbeitsdienstes bei den Erntearbeiten angeordnet worden. Bei einer Beurteilung der weiteren Entwicklung des Arbeitsmarktes muß die grundlegende Tatsache berücksichtigt werden, daß die Zahl der Lebendgeburten in Deutschland von 1,6 Millionen im Jahre 1921 auf 1 Million im Jahre 1931 abgesunken ist.

#### V. Finanzen und Währung

Parallel mit dem verstärkten Aufschwung der Wirtschaft im vergangenen Jahr haben auch die Einnahmen des Reichs, der Länder und Gemeinden eine wesentliche weitere Zunahme erfahren.

Nach

Nach den Angaben des Statistischen Reichsamts werden die Einnahmen des Reichs, der Länder und Gemeinden aus Steuern und Zöllen für das laufende Haushaltsjahr 1937/38 auf insgesamt 18 Mrd. RM geschätzt gegenüber einem Aufkommen von 15,7 Mrd. RM im Haushaltsjahr 1936/37 und 13,5 Mrd. RM 1935/36. Die Einnahmen des Reichs allein werden auf 13,5 - 14 Mrd. RM veranschlagt gegenüber 11,5 Mrd. RM 1936/37.

Zur Finanzierung der staatlichen Investitionspolitik, die sich in ihrer ersten Phase die Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung, in der zweiten Phase die Aufgaben der Wehrhaftmachung und des Vierjahresplans zum Ziel gesetzt hat, wird nach Erklärungen des Reichsfinanzministers kein Pfennig mehr an Schulden aufgenommen, als unbedingt erforderlich ist. Die kurzfristigen Kredite werden teils durch erhöhte Haushaltseinnahmen abgedeckt, teils in langfristige Kredite umgewandelt. Die steigenden Reichssteuereinnahmen haben es ermöglicht, einen immer größeren Vomhundertsatz an Ausgaben wieder auf den ordentlichen Haushalt zu übernehmen; so werden 1938 die Steuergutscheine und die Arbeitswechsel der ersten Arbeitsschlacht planmäßig abgedeckt sein. Im Jahre 1937 sind durch Umwandlung in langfristige Kredite 2,7 Mrd. RM kurzfristige Kredite konsolidiert worden. Damit sind in den letzten 3 Jahren insgesamt kurzfristige Schulden im Betrage von 7 Mrd. RM in langfristige umgewandelt worden.

Über die Währung haben der Reichsfinanzminister wie auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht - dieser z. B. in der den Vertretungen übersandten Ansprache auf dem 7. Allgemeinen Sparkassen- und Kommunalbankentag in Essen am 29. September 1937 - wiederholt nachdrücklichst versichert, daß der Spargroschen unter keinen Umständen wieder entwertet werden würde.

## VI. Außenhandel

Die Ausfuhr ist für das deutsche Wirtschaftsleben nach wie vor von überragender Bedeutung. Die im letzten Jahre besonders zahlreichen, in Wort und Schrift an die Wirtschaftskreise ergangenen Mahnungen führender Persönlichkeiten "Treibt Ausfuhr" sind ein bezeichnender Ausdruck dafür. Auch das

Auswärtige

Auswärtige Amt hat in verschiedenen Erlassen auf die dringende Notwendigkeit einer Erhaltung und Steigerung der Ausfuhr hingewiesen. Dabei kommt es hier weniger auf die absolute Größe der Ausfuhr an - schätzungsweise 17 v.H. der Industrieerzeugung werden heute ausgeführt - als vielmehr auf die organische Funktion, die die Ausfuhr im deutschen Wirtschaftskörper zu erfüllen hat: Die Versorgung mit denjenigen Rohstoffen und Nahrungsmitteln, die aus deutschem Boden nicht oder nicht ausreichend gewonnen werden können, und deren Ausmaß die Höhe der Lebenshaltung und die Wehrkraft der Nation ausschlaggebend bestimmt. Die günstige Entwicklung der Weltkonjunktur, eine trotz der bekannten inneren Schwierigkeiten zunehmende Ausfuhr-tätigkeit der Wirtschaft, haben nun im Jahre 1937 eine erhebliche Steigerung der Ausfuhr nach Wert und Menge ermöglicht. Ihr Wert erhöhte sich in den 10 Monaten Januar-Oktober von 3890 Mio RM im Jahre 1936 auf 4826 Mio RM im gleichen Zeitraum des Jahres 1937, sodaß das ganze Jahr 1937 voraussichtlich eine Ausfuhrsteigerung von rd. 1 Mrd. RM gegenüber dem Vorjahr bringen wird. Da die Ausfuhrpreise im letzten Jahre nur um etwa 10 v.H. gestiegen sind, hat sich die Ausfuhr auch der Menge nach in fast gleichem Ausmaße erhöht, wie dem Werte nach. Die näheren Einzelheiten der Ausfuhrentwicklung nach den wichtigsten Warengruppen ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

1.

Die Ausfuhr im Januar-Oktober 1937

(in Millionen RM)

<u>Warengruppen:</u>	<u>1936</u>	<u>1937</u>	<u>Zunahme gegenüber 1936</u>
Ernährungswirtschaft	70.9	72.8	1.9
Gewerbliche Wirtschaft	3819.2	4752.0	932.8
davon			
Rohstoffe	337.8	478.2	140.4
Halbwaren	385.0	451.7	26.7
Fertigwaren	3096.4	3822.1	725.7
<u>Reiner Warenverkehr</u>	<u>3890.0</u>	<u>4825.9</u>	<u>936.0</u>

Die Ausfuhrzunahme entfällt demnach in der Hauptsache auf die Steigerung der Fertigwarenausfuhr, die 80 v.H. der gesamten Ausfuhr überhaupt ausmacht.

Für



Für die Einfuhrseite ergibt sich als Folge der Ausfuhrerhöhung ebenfalls eine fühlbare Zunahme und damit Verbesserung der Versorgung mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln, die allerdings wertmäßig größer ist als mengenmäßig, da von der Wertzunahme der Einfuhr etwa 40 v.H. auf die in der ersten Hälfte des letzten Jahres eingetretene erhebliche Preissteigerung für gewisse Rohstoffe, Lebensmittel und Schiffsfrachten auf dem Weltmarkt entfallen. Der Gesamtwert der reinen Wareneinfuhr stieg von 3.495 Mio RM in den ersten 10 Monaten 1936 auf 4.456 Mio RM im Jahre 1937, d.h. um 961 Mio RM. Von diesem Wertzuwachs entfallen etwa 600 Mio RM auf neue Einfuhren. Beide Seiten des Außenhandels haben also fast die gleiche Werterhöhung zu verzeichnen. Im einzelnen ergibt sich für die wertmäßige Entwicklung der Einfuhr folgendes:

2.

Die Einfuhr im Januar-Oktober 1937

(in Millionen RM)

<u>Warengruppen:</u>	<u>1936</u>	<u>1937</u>	<u>Zunahme gegenüber 1936</u>
Ernährungswirtschaft	1229.3	1649.5	420.2
Gewerbliche Wirtschaft	2265.7	2765.5	499.8
davon Rohstoffe	1282.0	1651.8	369.8
Halbwaren	656.0	796.2	140.2
Fertigwaren	327.7	317.5	- 10.2
Reiner Warenverkehr	3495.0	4455.6	960.6

Bei der Gruppe "Ernährungswirtschaft" ergibt sich ein Wertzuwachs von insgesamt 420 Mio RM, während bei der Gruppe "Gewerbliche Wirtschaft" ein solcher von rd.500 Mio RM festzustellen ist. Hiervon entfallen 370 Mio RM auf die Rohstoffeinfuhr. Die Einfuhr von Halbwaren hat um 140 Mio RM zugenommen, während es dank der Einfuhrkontrolle bei den Fertigwaren gelungen ist, hier die Einfuhr unter den Stand des Vorjahres herunterzudrücken. Nachstehend seien einige besonders bemerkenswerte Beispiele der Einfuhrentwicklung in dem angegebenen Zeitraum mitgeteilt:

1937

	<u>1937</u>	<u>1936</u>	<u>1937</u>	<u>1936</u>
	(Mill.Dz)		(Mill.RM)	
Weizen	11,3	0,7	143,5	6,1
Hafer	0,6	0,1	4,8	1,1
Mais, Dari	15,2	1,7	129,4	9,5
Südfrüchte	3,3	5,0	94,7	115,1
Wolle	1,1	1,0	247,3	202,4
Baumwolle	2,8	2,7	222,3	212,0
Kautschuk	1,0	0,7	99,0	52,2
Holz zu Holz- masse	13,1	19,8	35,9	44,0
Erdöl, roh	10,1	7,4	33,3	19,0
Eisenerze	168,6	157,4	179,6	143,1
Manganerze	4,5	1,8	16,0	5,8
Kupfererze	4,7	4,2	18,3	7,3
Bauxit	10,3	7,6	21,0	15,3

Im übrigen muß bei der Bewertung der Einfuhrentwicklung immer die Tatsache der Einfuhrkontrolle des Schachtschen Neuen Plans im Auge behalten werden, der am 24. September 1937 auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken konnte, und der bekanntlich die Einfuhr nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten regelt. Die heutige Einfuhr unterscheidet sich wesentlich in ihrer Zusammensetzung von der Einfuhr vor 1934 und hat einen erheblich höheren Grad von volkswirtschaftlichem Nutzeffekt.

Die Handelsbilanz schließt in den ersten 10 Monaten 1937 mit einem Überschuß ab von 370 Mio RM gegenüber einem solchen von 395 Mio RM in der gleichen Zeit des Jahres 1936, was aber bekanntlich nicht etwa einen Bardevisenanfall in dieser Höhe bedeutet.

Angesichts der gegenwärtig nicht übersehbaren weiteren Gestaltung der Weltkonjunktur erscheint es unzweckmäßig, eine Prognose der künftigen Entwicklung des deutschen Außenhandels aufzustellen. Es bedarf aber keiner Erläuterung, daß sich die seit August 1937 immer schärfer abzeichnende Senkung der Weltmarktpreise für Rohstoffe und Nahrungsmittel, die teilweise

den

den vorjährigen Stand erreicht haben, günstig für die deutsche Versorgung auswirken muß. Die Ausfuhrentwicklung hängt ab von den Absatzmöglichkeiten auf dem Weltmarkt, der innerdeutschen Liefermöglichkeit und der Preisgestaltung. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Preissenkung auf dem Weltmarkt für wichtige Rohstoffe und Lebensmittel auch unseren Konkurrenzländern zugutekommt. Daß auch weiterhin alles darangesetzt werden muß, um die Ausfuhr zu steigern und damit den Weg durch den "Engpaß" der deutschen Versorgungsschwierigkeiten abzukürzen, braucht hier nicht näher ausgeführt zu werden.

Auch die geographische Verteilung des Außenhandels zeigt in beiden Richtungen interessante Veränderungen an:

3.

Die Ausfuhr nach Erdteilen  
Januar-September

<u>Erdteile:</u>	<u>1935 +)</u>		<u>1936 +)</u>		<u>1937</u>	
	<u>Mill.RM</u>	<u>in %</u>	<u>Mill.RM</u>	<u>in %</u>	<u>Mill.RM</u>	<u>in %</u>
<u>Europa</u>	2255,4	73,7	2464,4	71,3	2968,0	69,3
<u>Übersee</u>	803,1	26,2	989,8	28,6	1308,9	30,6
Afrika	86,8	2,8	111,7	3,2	153,8	3,6
Asien	287,0	9,4	333,3	9,6	482,0	11,3
Amerika	408,2	13,3	515,0	14,9	638,7	14,9
Australien	21,1	0,7	29,8	0,9	34,4	0,8
<u>Nicht ermittelte</u> <u>Länder</u>	<u>3,2</u>	<u>0,1</u>	<u>4,4</u>	<u>0,1</u>	<u>4,4</u>	<u>0,1</u>

+ ) Ohne Silber

4.

Die Einfuhr nach Erdteilen  
Januar-September

<u>Erdteile:</u>	<u>1935 +)</u>		<u>1936 +)</u>		<u>1937</u>	
	<u>Mill.RM</u>	<u>in %</u>	<u>Mill.RM</u>	<u>in %</u>	<u>Mill.RM</u>	<u>in %</u>
<u>Europa</u>	1887,4	61,1	1842,6	58,7	2196,4	55,3
<u>Übersee</u>	1194,9	38,7	1285,4	41,0	1759,4	44,3
Afrika	203,7	6,6	218,9	7,0	309,7	7,8
Asien	320,5	10,4	385,7	12,3	480,8	12,1
Amerika	637,9	20,6	638,8	20,4	892,2	22,5
Australien	32,8	1,1	42,0	1,3	76,7	1,9
<u>Nicht ermittelte</u> <u>Länder</u>	<u>8,2</u>	<u>0,2</u>	<u>10,7</u>	<u>0,3</u>	<u>14,8</u>	<u>0,4</u>

+ ) Ohne Silber

Wenn auch auf Europa nach wie vor der Hauptanteil am deutschen Außenhandel entfällt, so macht sich doch infolge der Verlagerungsbestrebungen der Rohstoffeinfuhr die verstärkte Bedeutung der überseeischen Länder immer mehr geltend:

5.

Die deutsche Handelsbilanz mit den einzelnen Erdteilen

Einfuhrüberschuß ( - ), Ausfuhrüberschuß ( + )

in Millionen RM

Januar-September

<u>Erdteile</u>	<u>1935 +)</u>	<u>1936 +)</u>	<u>1937</u>
<u>Europa</u>	+ 368,0	+ 621,8	+ 771,6
<u>Übersee</u>	- 391,8	- 295,6	- 450,5
Afrika	- 116,9	- 107,2	- 155,9
Asien	- 33,5	- 52,4	+ 1,2
Amerika	- 229,7	- 123,8	- 253,5
Australien	- 11,7	- 12,2	- 42,3
<u>Nicht ermittelte</u>			
<u>Länder</u>	- 5,0	- 6,3	- 10,4

+ ) Ohne Silber

Diese Übersicht läßt am deutlichsten die beträchtliche Verschiebung im Außenhandel mit den einzelnen Erdteilen erkennen. Während sich z.B. die Passivität der Handelsbilanz mit Übersee von 1936 auf 1937 um 155 Mio RM erhöht hat, wobei die größte Erhöhung auf Südamerika entfällt, ist die Aktivität gegenüber Europa um den gleichen Betrag gestiegen.

VII. Handelspolitik

Auf handelspolitischem Gebiet hat das Jahr 1937 die lebhafteste Verhandlungstätigkeit gesehen, die unter dem Zwang der Umstände nun schon sozusagen traditionell geworden ist, wobei allerdings die Erhöhung der Ausfuhr und damit die Besserung der Einfuhrmöglichkeiten eine gewisse Erleichterung der Verhandlungslage zur Folge gehabt hat. Teils galt es die vorhandenen handelspolitischen Abmachungen vermittels der Regierungsausschüsse fortlaufend zu steuern und der Entwicklung anzupassen,

anzupassen, teils mußten, vor allem gegen Jahresende, ablaufende Abkommen zur Regelung des Waren-, Zahlungs- und Reiseverkehrs erneuert werden. Dabei trat neben den beiden Notwendigkeiten im Warenverkehr: Steigerung der Ausfuhr und Erhöhung des Rohstoffanteils bei der Einfuhr, noch mehr als bisher der Gesichtspunkt der Sicherung eines möglichst großen Eingangs an Devisen in den Vordergrund. Auf dem süd- und mittelamerikanischen Markt, vornehmlich in Brasilien, waren bekanntlich durch Einflußnahme von Washington her nicht unbedenkliche Schwierigkeiten für den deutschen Warenabsatz entstanden, doch besteht die Hoffnung, daß es gelingen wird, diese Gefahren in weiteren Verhandlungen abzuwenden.

Hand in Hand mit der Zunahme der deutschen Ausfuhr und durch teilweise günstige Auswirkung der letzten Abwertungswelle vom September 1936 ist eine Auflockerung des Verrechnungsverkehrs eingetreten, die sich zu Gunsten erhöhter Wareneinfuhr nach Deutschland auswirkte. Außerdem hat ein weiterer Abbau der Warenverschuldung durchgeführt werden können. Während noch Ende 1936 die Warenschulden Deutschlands auf den laufenden Verrechnungskonten 350 Mio RM betragen, sind sie bis Mitte November auf 204 Mio RM herabgesunken. Trotz dieser zweifellos eingetretenen Verflüssigung des Verrechnungsverkehrs geht die deutsche Handelspolitik nach wie vor auf einen Ersatz der zu bürokratischen und damit den Wirtschaftsverkehr hemmenden Verrechnungsabkommen durch die größere wirtschaftliche Bewegungsfreiheit gewährenden Zahlungsabkommen aus.

Das Deutschland sich der Mitarbeit bei mehrseitigen internationalen Wirtschaftsabmachungen auf erfolgversprechenden Gebieten nicht entziehen will, geht daraus hervor, daß es das Internationale Abkommen über Zuckererzeugung und Zuckerabsatz vom 6. Mai 1937 sowie das Abkommen zur Regelung des Walfangs vom 8. Juni 1937 mitverhandelt und mitunterzeichnet hat.

Die Tätigkeit der Missionen auf handelspolitischem Gebiet hat im vergangenen Jahre weiter in erheblichem, wenn auch naturgemäß rechnerisch nicht erfaßbarem Ausmaße zur Förderung  
und

und Verstärkung der Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands zum Ausland beigetragen. In Anerkennung der Wichtigkeit der Institution der Handelsattachés hat das Auswärtige Amt zusammen mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Außenhandelsamt der Auslands-Organisation der NSDAP im Rechnungsjahr 1937/38 eine erhebliche Vermehrung der vorhandenen Stellen eintreten lassen. Für das kommende Rechnungsjahr 1938/39 ist ein weiterer Ausbau in Aussicht genommen.

#### VIII. Die weltwirtschaftliche Lage

Während die weltwirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1937 in erster Linie durch eine weitere starke Belebung der Binnenwirtschaft einzelner Länder, vorwiegend auf Grund von Rüstungsaufträgen und staatlicher Arbeitsbeschaffung gekennzeichnet war, konnte doch auch der zwischenstaatliche Warenumsatz gesteigert werden. Erhöhung der im Welthandel umgesetzten Mengen, vornehmlich an Rohstoffen, steigende Preise, ebenfalls vornehmlich für Rohstoffe und Halbwaren, steigende Frachtraten waren der ziffernmäßige Ausdruck für die Belebung der Weltkonjunktur. Ab Sommer des Jahres ist dann eine Unterbrechung der aufsteigenden Konjunkturkurve erfolgt, die teils in den Schwierigkeiten in den Vereinigten Staaten, teil in dem Fernost-Konflikt, teils auch in Rückschlägen spekulativer Überschätzungen der Weltmarktlage ihren Ursprung hatte. Der Welthandelsumsatz ging wieder zurück, die Preise für Rohstoffe sanken - zum größten Teil sehr erheblich - bis auf den Vorjahresstand wieder ab. Eine allgemeine Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Welthandels hat erneut Platz gegriffen und zu vorsichtigem wirtschaftlichen Disponieren gezwungen.

Es hat im vergangenen Jahre nicht an Versuchen gefehlt, durch eine "gemeinsame Aktion" die Weltwirtschaft aus ihren Fesseln zu lösen und die weitgehend abgebandenen Blutbahnen der weltwirtschaftlichen Güter-, Kapital- und Menschenzirkulation von den Hemmungen der Kontingente, Devisenbewirtschaftung, Hochschutzzölle usw. zu befreien. Das zweite Oslo-Abkommen vom Mai 1937, die Beratungen des Rohstoffausschusses beim Völkerbund, die Untersuchungen des vormaligen belgischen  
Minister-

Ministerpräsidenten van Zeeland über die Möglichkeit eines Abbaus der Handelshemmnisse, deren Ergebnisse bisher nicht bekanntgeworden sind, der Kongreß der Internationalen Handelskammer in Berlin, haben bisher keine praktische, ins Gewicht fallende Bedeutung erlangt. Die Wirkung der bevorstehenden englisch-amerikanischen Verhandlungen über ein Handelsabkommen ist im einzelnen noch nicht zu übersehen. Der Fernost-Konflikt und der Bürgerkrieg in Spanien, die rapid anwachsenden internationalen Rüstungen zeigen, daß die wichtigste und notwendigste Vorbedingung einer Entspannung auf dem Gebiet des internationalen Wirtschaftsverkehrs: die weltpolitische Beruhigung und damit die Rückkehr des Vertrauens, offenbar noch sehr weit von ihrer Erfüllung entfernt ist. Solange aber die Voraussetzungen für eine politische Befriedung der Welt fehlen, bleiben alle Pläne für eine Gesundung der Weltwirtschaft, an der auch Deutschland größtes Interesse hat und an der es bei Aussicht auf praktische Erfolge mitzuarbeiten bereit ist, Illusion und Traum, und die einzelnen Volkswirtschaften werden den Weg eines immer stärkeren Ausbaues ihrer nationalen wirtschaftlichen Kräfte und Reserven zwangsläufig weitergehen müssen. Je länger aber dieser Weg wird, je mehr Aufwendungen er erfordert und je mehr Ergebnisse erzielt werden, um so tiefergehend und dauerhafter wird auch die Struktur des zwischenstaatlichen Güter-, Kapital- und Menschenverkehrs verändert werden. Schon jetzt gibt es hier kein Zurück zu dem Status der Zeit vor 1914.

x x x

#### IX. Ausblick

Trotz der großen Fortschritte des Jahres 1937 ist der wirtschaftliche Auf- und Ausbau Deutschlands noch nicht vollendet. Er muß nach Möglichkeit im gleichen Schwung und Tempo fortgesetzt werden. Allerdings sind einige Tatsachen nicht zu verkennen, die vielleicht im Sinne einer Verlangsamung des unerhört raschen Aufschwungs während des letzten Jahrfünfts wirken werden. Rohstoffschwierigkeiten, Devisenmangel, Arbeitermangel, Erreichung der vollen Leistungsfähigkeit in fast den meisten  
Industrie-

Industriezweigen, die Durchführung eines außerordentlichen Geldmittel erfordernden Investitionsprogrammes der privaten Industrie, eine unsichergewordene Weltmarktlage und die infolgedessen nicht zu übersehenden Ausfuhr- und Einfuhrchancen können eine langsamere Entfaltung der nationalwirtschaftlichen Kräfte bedingen, die jedoch keineswegs etwa einen Konjunkturrückgang nachsichziehen würde. Angesichts dieser Schwierigkeiten müssen zu ihrer Überwindung noch mehr als bisher alle Kräfte eingesetzt werden.

Für die deutschen Vertretungen im Ausland gelten deshalb auch im neuen Jahre weiterhin die Weisungen im Erlaß des Herrn Reichsaußenministers an die Herren Missionschefs vom 30. Juli 1936 -W I Gen 5845-, wonach es für sie alle, mit Ausnahme der Missionen, die an der Lösung der schwebenden großen außenpolitischen Probleme unmittelbar beteiligt sind, keine wichtigere und vordringlichere Aufgabe gibt als die Förderung der deutschen Ausfuhr und Devisenbeschaffung, die Unterstützung der deutschen Wirtschaftskreise mit Rat und Tat und die sorgfältige Beobachtung der wirtschaftlichen Entwicklung des Auslandes.

F. A.  
Wühl